



In 10 Schritten zum Biotop

Heinz
Sielmann
Stiftung

Vielfalt ist unsere Natur

Inhalt

Vorwort Michael Beier	3
Biotopverbund – ein Netz des Lebens für die Natur	4
Sielmanns Biotopverbünde – eine Blaupause für erfolgreichen Naturschutz	6
Auf dem Weg zu neuen Biotopen – in 10 Schritten zum Erfolg!	8
1. Biotop auswählen	10
2. Geeignete Fläche(n) finden	13
3. Kontaktherstellung	14
4. Gründung einer Biotopverbundarbeitsgruppe	14
5. Mittelbeschaffung und Trägerschaft	15
6. Grundlagenermittlung	16
7. Planung – Erstellung von Gutachten und Genehmigungsunterlagen	17
8. Ausschreibung und Umsetzung von Biotopmaßnahmen	18
9. Einbeziehung der Öffentlichkeit	19
10. Pflege und Monitoring	20
Wie Sie sonst noch die biologische Vielfalt fördern können	21
Serviceteil	22
Impressum	23

Schaffen Sie einen Baustein für den Biotopverbund in Ihrer Gemeinde



Liebe Naturfreundinnen und -freunde, in der Bodenseeregion baut die Heinz Sielmann Stiftung seit 2004 erfolgreich den Biotopverbund Bodensee aus und schafft mit den Biotopbausteinen neue Lebensräume und Wanderwege für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

Sehr viele Bürgerinnen und Bürger, Kommunen, Landkreise und Bundesländer sind von diesem Projekt und der Idee inzwischen angesteckt, und so erreichen uns dazu zahlreiche Anfragen aus ganz Deutschland.

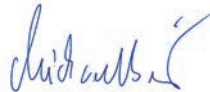
Da wir diese Entwicklung aus Naturschutzsicht sehr begrüßen, möchten wir Sie darin bestärken, ebenfalls aktiv

zu werden, damit auch in Ihrer Gemeinde, in Ihrem Landkreis oder auf privaten Flächen künftig verstärkt Biotopverbundprojekte vorangebracht und umgesetzt werden. Jeder Biotopbaustein hilft dabei, dem Artenrückgang entgegenzuwirken und damit auch unsere Lebensgrundlagen zu sichern.

Mit den nachfolgenden Praxistipps möchten wir Ihnen eine Hilfestellung bieten und die ersten Schritte zur Realisierung eines Biotopverbundprojekts aufzeigen.

Wir freuen uns, wenn in ganz Deutschland Nachahmer für dieses zukunftsweisende Projekt gefunden werden und sind auf Ihre Erfolgsmeldungen gespannt.

Mit herzlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Michael Beier'.

Michael Beier
Vorsitzender des Vorstands
Heinz Sielmann Stiftung



Heinz-Sielmann-Weiher bei Billafingen am Bodensee

Biotopverbund – ein Netz des Lebens für die Natur

Schon seit etlichen Jahren nimmt der menschliche Nutzungsdruck auf die Landschaft zu. Flächenverbrauch sowie die Intensivierung insbesondere der Landwirtschaft haben dazu geführt, dass wertvolle Lebensräume verloren gingen und vielerorts nur noch kleine, isolierte Biotopflächen übrig geblieben sind. Um dem damit verbundenen Artenrückgang in der Bodenseeregion entgegenzuwirken, rief die Heinz Sielmann Stiftung 2004 auf Initiative des Ornithologen Prof. Dr. Peter Berthold das Naturschutzprojekt „Sielmanns Biotopverbund Bodensee“ ins Leben. Seither arbeitet die Heinz Sielmann Stiftung an dem Aufbau eines möglichst engmaschigen Netzes von neuen

Lebensräumen für Tiere und Pflanzen, damit sich die Bestände erholen und verschwundene Arten zurückkehren können. **Über 131 Biotopbausteine an 44 Standorten konnten bisher geschaffen werden, darunter vor allem neu angelegte Stillgewässer, aufgewertete Streuobstwiesen und extensive Weideprojekte.** Die neu entstandenen Lebensräume werden rasch von Vögeln, Amphibien, Libellen, Tagfaltern und anderen Tiergruppen besiedelt.

Für den Erhalt unserer biologischen Vielfalt ist es wichtig, dass in ganz Deutschland Biotopverbünde realisiert und weiterentwickelt werden. Dafür müssen Städte, Gemeinden, Kirchen, private

Flächeneigentümer und Unternehmen den Biotopverbund als ein wichtiges Element, auch für ihre Lebensqualität betrachten und die Bürgerinnen und Bürger aktiv in die Realisierung einbinden.

Ziel ist die Umsetzung und Weiterentwicklung des länderübergreifenden Biotopverbunds mit werthaltigen Lebensräumen und Wanderkorridoren für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt.

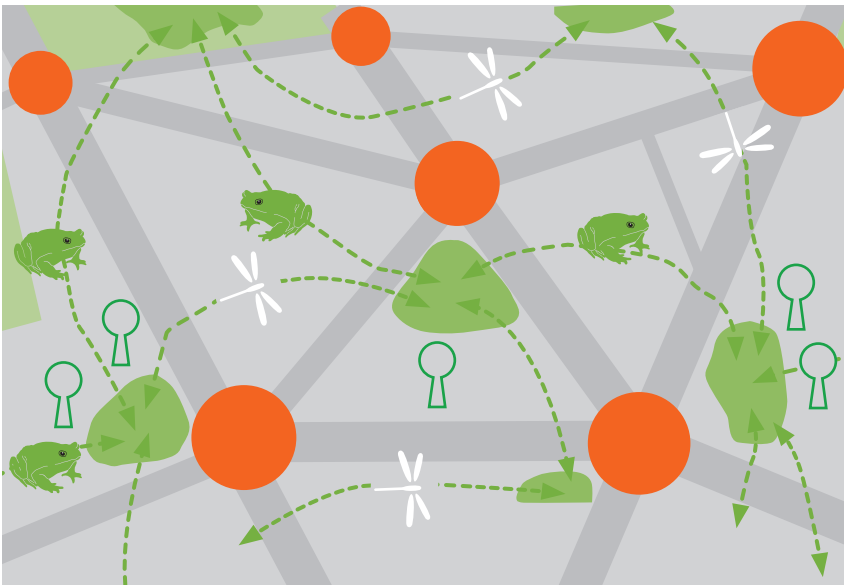
Dazu sind zwischen bereits bestehenden Biotopen weitere Trittsteine und Verbindungselemente für den Schutz und die positive Entwicklung der Biodiversität sowie den Austausch der Arten und Individuen erforderlich.



Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*)



Grasfrosch (*Rana temporaria*)



Tiere und Pflanzen finden in Deutschland vielerorts eine intensive Landschaft vor, die sich aus Siedlungen (orange Punkte), Straßen (graue Linien) und lebensraumarmen land- und forstwirtschaftlichen Flächen zusammensetzt. Dem damit verbundenen Artenrückgang kann mit der Realisierung von Biotoverbindungsmaßnahmen (grüne Elemente) entgegen gewirkt werden. Sie bilden ein Netz neuer Lebensräume für Tiere und Pflanzen, das eine Wiederansiedlung und Ausbreitung von Arten ermöglicht.

Sielmanns Biotopverbünde – eine Blaupause für erfolgreichen Naturschutz

Eine Idee wächst.

Die Erfolge am Bodensee nehmen zunehmend eine Vorbildfunktion für weitere, ähnliche Projekte ein. Aus ganz Deutschland erreichen die Stiftung Anfragen und konkrete Flächenangebote für die Umsetzung von Biotopmaßnahmen. Mit Blick auf diese Entwicklungen sind wir guter Hoffnung, dass bundesweit Nachahmer in spürbarer Menge gefunden werden und sich weitere Initiativen bilden. So entstehen nach und nach neue Biotope, die zur Umsetzung des Biotopverbunds in Deutschland beitragen und damit dem Rückgang der Biodiversität entgegenwirken.

01 Biotopverbund Bodensee

Im Jahr 2004 begannen Prof. Dr. Peter Berthold und Prof. Heinz Sielmann dieses Projekt. Mittlerweile umfasst der Biotopverbund über 131 Biotopbausteine an 44 Standorten. Beteiligt sind Landkreise, viele einzelne Gemeinden und weitere lokale Partner.

02 Biotopverbund Ravensburg

Im Landkreis Ravensburg entsteht mit Unterstützung der Landesregierung und in unmittelbarer Nachbarschaft zu Sielmanns Biotopverbund Bodensee ein neuer Biotopverbund. Modellprojekte in vier Kommunen sind weitere Bausteine zur Umsetzung des landesweiten Biotopverbunds in Baden-Württemberg.

03 Biotopverbund Nettetal

In Niedersachsen schlängelt sich westlich des Harzes der Fluss Nette durch sein Tal. Die Lebensräume in der Flussauereihen sich wie Perlen an einer Schnur hintereinander auf. Die einzelnen Biotope entlang des Flusses sind wichtige Trittsteine für Tier- und Pflanzenarten. Von hier aus können sie weitere Räume besiedeln.

04 Biotopverbund Grünes Band Eichsfeld-Werratal

Der ehemalige Todesstreifen, die innerdeutsche Grenze, ist heute eine Lebenslinie. 2003 initiierte die Heinz Sielmann Stiftung gemeinsam mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Göttingen (HAWK) das Naturschutzgroßprojekt Grünes Band Eichsfeld-Werratal. Zwischen Harz und Thüringer Wald sollen 130 Kilometer des Grünen Bandes als Biotopverbund dauerhaft gesichert und gepflegt werden.

05 Waldbiotop Schwäbische Alb

Im Landkreis Göppingen bewahrt die Stiftung wertvollen Laubwald. Oberhalb von Schloss Weißenstein gelegen, besticht der Hangwald durch alte Rotbuchen, Linden, Ahorne, Eschen und Eichen, durch seine reichhaltige Strukturierung und die vielseitige Tier- und Pflanzenwelt. Uhu, Grauspecht und Halsbandschnäpper finden hier ebenso eine Heimat wie Feuersalamander oder seltene Fledermäuse.

06 Biotopverbund Nordost Bayern

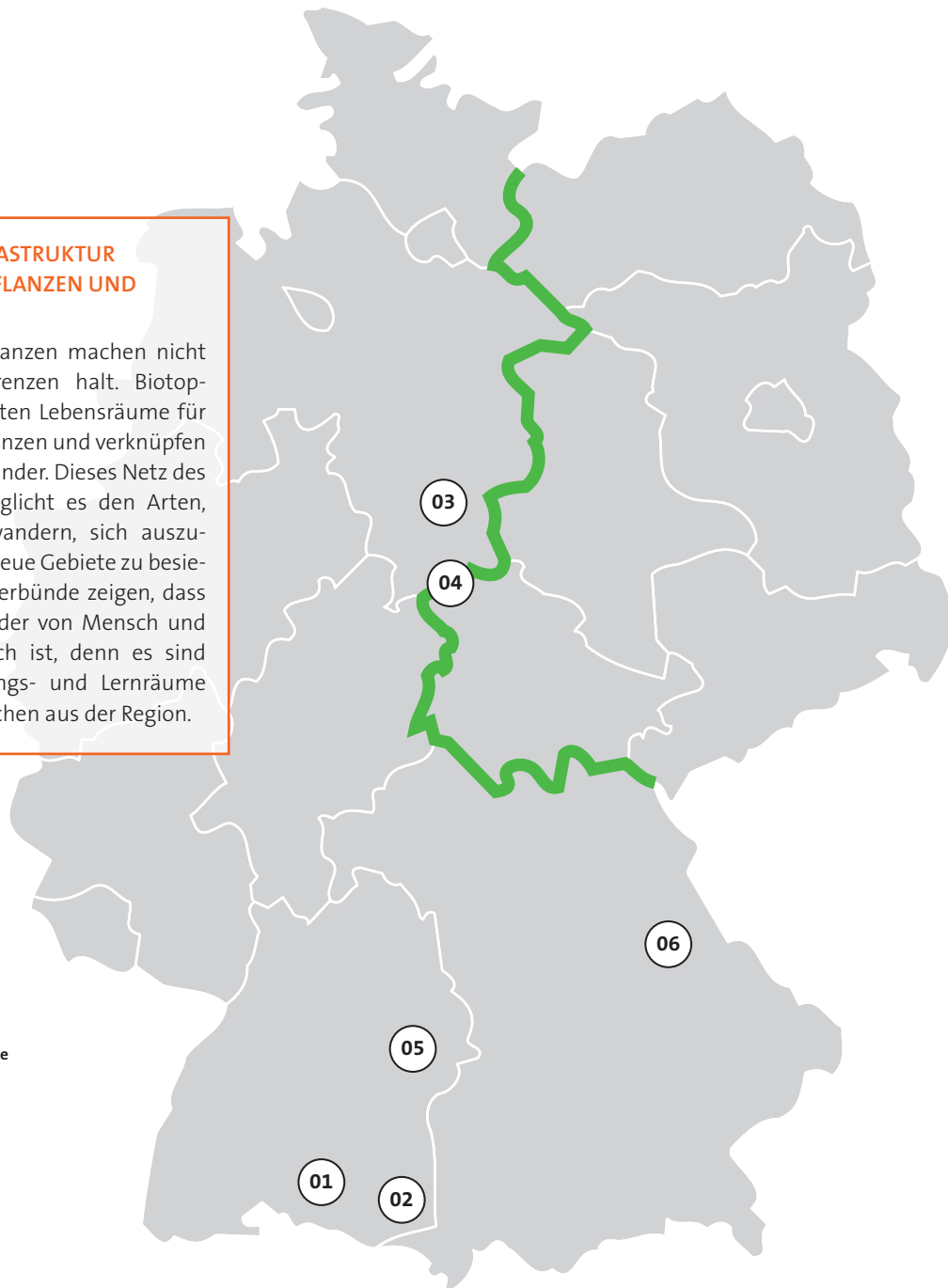
Beginnend im Landkreis Schwandorf wird die Heinz Sielmann Stiftung Biotope neu anlegen und bestehende aufwerten. Seit 2019 bündelt die Stiftung die geplanten Projekte in einem Büro vor Ort. Die Maßnahmen sollen einen wertvollen Beitrag zum Biotopverbund „BayernNetzNatur“ leisten.

GRÜNE INFRASTRUKTUR FÜR TIERE, PFLANZEN UND MENSCHEN

Tiere und Pflanzen machen nicht vor Ländergrenzen halt. Biotopverbünde bieten Lebensräume für Tiere und Pflanzen und verknüpfen diese miteinander. Dieses Netz des Lebens ermöglicht es den Arten, wieder zu wandern, sich auszubreiten und neue Gebiete zu besiedeln. Biotopverbünde zeigen, dass ein Miteinander von Mensch und Natur möglich ist, denn es sind auch Erholungs- und Lernräume für die Menschen aus der Region.

○ Sielmanns
Biotopverbünde

■ Grünes Band



Auf dem Weg zu neuen Biotopen – in 10 Schritten zum Erfolg!



In unverfugten Trockenmauern aus Natursteinen finden Eidechsen, Amphibien, Insekten und andere Tiere Unterschlupf.

Die nachfolgend beschriebenen zehn Punkte stellen wichtige Schritte und Überlegungen dar, um neue Trittsteine und Verbindungswege zur Förderung und Erhaltung unserer Biodiversität einzurichten.

Dabei richtet sich insbesondere die Abfolge der ersten fünf Schritte nach der jeweiligen Ausgangssituation in der Gemeinde. Steht z. B. eine private Fläche zur Biotopanlage zur Verfügung, oder ist zunächst zu prüfen, ob die Gemeinde eine geeignete Fläche besitzt?



1. Biotop auswählen
2. Geeignete Fläche(n) finden
3. Kontaktherstellung mit Eigentümer, Bewirtschafter und Kommune
4. Gründung einer Biotopverbundarbeitsgruppe
5. Finanzierung – Mittelbeschaffung – Trägerschaft
6. Grundlagenermittlung
7. Planung – Erstellung von Gutachten und Genehmigungsunterlagen
8. Ausschreibung und Umsetzung von Biotopmaßnahmen
9. Einbeziehung der Öffentlichkeit
10. Pflege und Monitoring

1. Biotop auswählen

Wenn Sie in Ihrer Gemeinde ein neues Biotop anlegen wollen, hängt die Wahl des Biotops in erster Linie von den standörtlichen Bedingungen ab. Daher ist zu prüfen, welcher Biotoptyp sich für die gegebene Landschaft am besten eignet.

Unterscheiden kann man dabei allgemein Biotoptypen feuchter, mittlerer oder trockener Standorte. Nachfolgend finden Sie einige Maßnahmenbeispiele, die den jeweiligen Standorttypen im Offenland oder auch im Wald zuzuordnen sind.

FEUCHTE STANDORTE

- > Neuanlage von unterschiedlich großen Stillgewässern – von Kleingewässern (ca. 500 m²) bis zu größeren Weihern (ca. 1 Hektar)
- > Entbuschen und Öffnen von zugewachsenen Stillgewässern
- > Entschlammten verlandeter Stillgewässer
- > Wiedervernässung von trockengelegten Moorstandorten
- > Anlage eines Hochstaudensaumes an Gräben und Fließgewässern (Breite mind. 3 Meter)
- > Renaturierung von Fließgewässern (z. B. Entfernen von Betonhalbschalen, Initialpflanzungen von bachbegleitenden Gehölzen)
- > Einrichtung von Gewässerrandstreifen (Breite mind. 5 Meter)
- > Extensivierung und Wiedervernässung von Feuchtwiesen
- > Aufbau von extensiven Weideprojekten, z. B. mit Wasserbüffeln



*Renaturierung eines Bachlaufs
(Einrichtung von Gewässerrandstreifen, Entfernen von Betonhalbschalen, naturnahe Gestaltung des Bachlaufs)*

MITTLERE STANDORTE

- › Pflanzen und Pflegen von Streuobstwiesen (Neuanlage oder Ergänzungs- und Verjüngungspflanzung, Pflege von Jung- und Altbäumen, extensive Grünlandbewirtschaftung z.B. durch Beweidung)
- › Anlage von Feldhecken und anderen Gehölzbiotopen
- › Initiierung von Beweidungsprojekten
- › Extensivierung von Mähwiesen
- › Förderung von artenreichen Mischwäldern mit Belassen von Alt- und Totholz



Ökologisch gepflegte Streuobstwiesen bieten selten gewordene Lebensräume für Vögel, Fledermäuse, Amphibien und andere Tierarten.



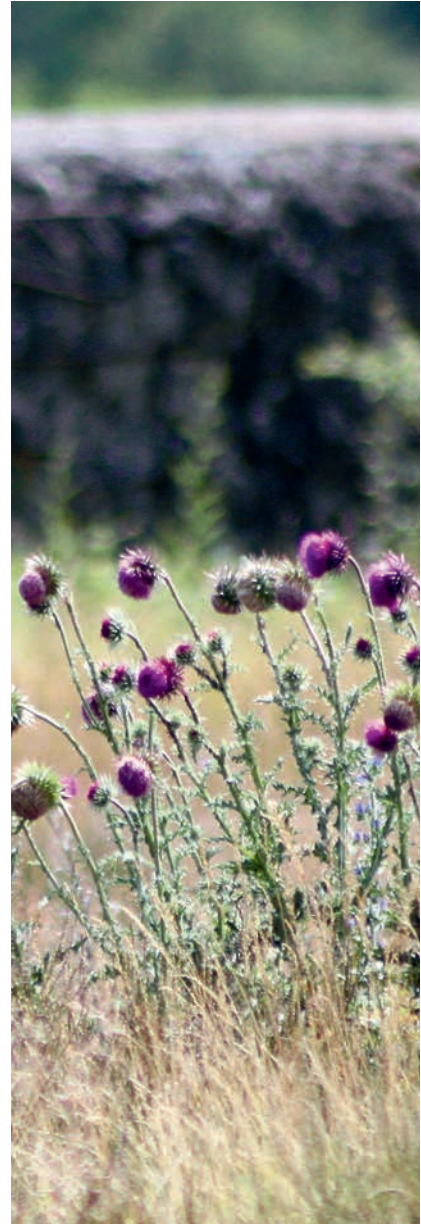
Robuste Heck- und Hinterwälder Rinder pflegen eine wiedervernässte Niedermoorfläche.

TROCKENE STANDORTE

- › Initiierung von Beweidungsprojekten an Trockenhängen z. B. mit Ziegen, Schafen, Rindern oder Pferden
- › Entbuschung von Wacholderheiden und Trockenrasen
- › Anlage von Trockenmauern
- › Freilegung von zugewachsenen Steinbrüchen
- › Aufwertung von Trockenwaldgesellschaften (z. B. durch Entnahme von standortfremden Nadelgehölzen)



Schafe halten Steillagen offen und schaffen wichtige Lebensräume für Pflanzen, Insekten und andere Artengruppen.



Nickende Distel (Carduus nutans)

2. Geeignete Fläche(n) finden

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Suche von geeigneten Flächen, auf denen Biotopmaßnahmen umgesetzt werden können. Diese Frage ist eng verbunden mit der Wahl des Biotops. Oft eignen sich Flächen auf Sonderstandorten (nasse Bereiche in Talauen oder trockene Bereiche an Steilhängen, die nur schwer zu bewirtschaften sind).

Folgende Fragestellungen können Ihnen dabei behilflich sein, geeignete Flächen zu finden:

- > Gibt es in der Gemeinde eine nasse oder feuchte Fläche zur Anlage eines Stillgewässers?
- > Existiert eine verwilderte Streuobstwiese?
- > Haben Sie auf der Gemarkung viele Entwässerungsgräben/Fließgewässer?
- > Gibt es verbuschte Trockenhänge?

Weiterhin sind folgende Fragen wichtig:

- > Wem gehört die Fläche?
- > Wer bewirtschaftet die Fläche?
- > Gibt es bereits geschützte Bereiche oder Biotope auf der Fläche (siehe hierzu auch Punkt 6)?

Um die Anlage und Förderung von Biotopen in einer Kommune anzustoßen, ist es von Vorteil, wenn für die ersten Maßnahmen Grundstücke gefunden werden können, die in kommunalem Eigentum oder im Eigentum der planenden Personen selbst sind.



Streuobstwiesen sollten sich aus alten und jungen Streuobstbäumen zusammensetzen, die regelmäßig geschnitten werden.

3. Kontakt- herstellung

Erste Gespräche mit Eigentümer, Bewirtschafter und Kommune

Wenn Sie erste Ideen entwickelt und eine oder mehrere Fläche(n) zur Umsetzung hierfür im Kopf haben, ist es wichtig, dass Sie mit dem Eigentümer, dem Bewirtschafter und der Kommune Kontakt aufnehmen und Ihre Ideen vorstellen.

Wenn die Eigentümer der Fläche nicht bekannt sind, kann dies über die Kommune erfragt werden.

Wenn Sie die Kommune von Ihrer Idee überzeugt haben und diese das Vorhaben gerne unterstützen möchte, können die nächsten Schritte zur Einrichtung eines Biotops auch über die Gemeinde erfolgen.

4. Gründung einer Biotop- verbundarbeitsgruppe

Um die Aktivitäten zum Thema Biotopverbund in der Kommune zu koordinieren und das Thema im Fokus zu behalten (z. B. bei der Ausweisung von neuen Wohn- und Gewerbegebieten, u. ä.), empfiehlt es sich, in der Kommune eine Biotopverbundarbeitsgruppe zu gründen. Idealerweise setzt sich die Arbeitsgruppe aus folgenden Akteuren zusammen: Vertreter der Kommune, Gemeinderäte, interessierte Bürger, Landschaftsplaner, Vertreter von Unterer Naturschutzbehörde, Amt für Land-

wirtschaft, Kreisforstamt, Landschaftserhaltungs- oder -pflegeverband, Naturschutzverbände sowie Jagd (je nach Biotopverbundpotenzialen).

Falls jedoch noch keine Möglichkeit besteht, eine Arbeitsgruppe zu gründen und Sie als Einzelperson aktiv werden möchten, geben Ihnen die beschriebenen Schritte eine wichtige Hilfestellung auf Ihrem eigenen Weg zu einem neuen Biotop in Ihrer Kommune.



Pflanzaktionen bieten gute Möglichkeiten, Bürgerinnen und Bürger in die praktische Naturschutzarbeit vor Ort einzubinden.

5. Mittelbeschaffung und Trägerschaft

Ein wichtiger Schritt ist die Finanzierung der Maßnahme. Die Maßnahmen im Biotopverbund Bodensee der Heinz Sielmann Stiftung werden durch eine Mischfinanzierung realisiert. Für die Finanzierung von Biotopverbundmaßnahmen gibt es hierbei verschiedene Möglichkeiten. Zum einen können sich Kommunen finanziell an Vorhaben beteiligen und hierdurch Kompensationsmaßnahmen für bauliche Eingriffe erbringen, da aus den Biotopmaßnahmen in der Regel eine naturschutzrechtliche Aufwertung resultiert. Eine andere Möglichkeit ist die Finanzierung über Förderungen und Sponsoring.

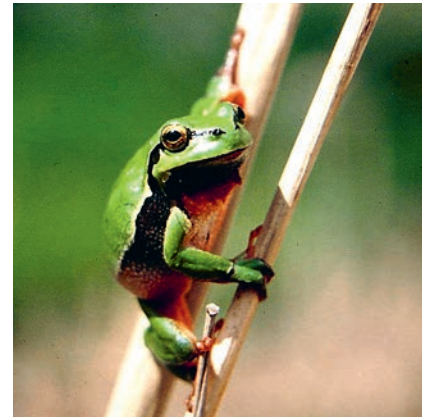


Neu angelegte Stillgewässer gehören zu den Maßnahmenswerpunkten im Biotopverbund Bodensee.

Für die Finanzierung sind folgende Fragestellungen zu klären:

- > **Ist eine Beteiligung der Kommune möglich?**
- > **Wer übernimmt die Schirmherrschaft/Trägerschaft für das Projekt? Kann das die Kommune übernehmen?**
- > **Kann das Projekt alternativ durch einen Naturschutzverband oder eine andere gemeinnützige Einrichtung getragen werden?**
- > **Welche Förderungen kommen in Betracht?**
 - Förderprogramme und Stiftungen von Bund und Ländern?
 - Öffentliche Naturschutzstiftungen der Länder?
 - Private Naturschutzverbände und Stiftungen?
- > **Gibt es in der Kommune ggf. Sponsoren, die das Projekt unterstützen können/möchten?**
- > **Ist eine Refinanzierung der Maßnahme als Kompensationsmaßnahme für einen baulichen Eingriff in der Gemeinde möglich?**

Wenn diese Vorüberlegungen abgeschlossen sind, beginnt die konkrete Planungsphase für das Projekt. Bei größeren, komplexeren Biotopprojekten sollte ab jetzt am sinnvollsten über den Träger der Biotopmaßnahme ein Landschaftsplanungsbüro mit der Bearbeitung der weiteren Planungsschritte beauftragt werden.



Laubfrosch (Hyla arborea)

6. Grundlagenermittlung

Bei gegebener Flächenverfügbarkeit (Einverständnisse von Eigentümer und Bewirtschafter liegen vor) sind für die weitere Maßnahmenplanung zunächst einige fachliche Grundlagen zu ermitteln. Durch eine detaillierte Grundlagenermittlung können der Planungsprozess optimiert und Kosten reduziert werden, da eventuell auftretende Schwierigkeiten frühzeitig erkannt werden.

Die Grundlagenermittlung kann z.B. über ein Landschaftsplanungsbüro erfolgen. Das Planungsbüro klärt auf Grundlage der zur Verfügung stehenden Fläche u. a. folgende Fragen ab, bevor es in die konkrete Planungsphase einsteigt:

- Besitzt die Fläche einen Schutzstatus (sind bereits geschützte Bereiche/ Biotope auf der Fläche eingetragen)?
- Wie sind die Grundwasserverhältnisse (relevant bei der Planung eines Stillgewässers)?
- Lage innerhalb einer Biotopverbundkulisse (z. B. Fachplan Landesweiter Biotopverbund Baden-Württemberg)?
- Werden Schutzgebiete oder Biotope durch die Planung tangiert?
- Sind Altlasten vorhanden?
- Welche Unterlagen sind zu erstellen? Abstimmung des Vorhabens mit den zuständigen Fach- und Genehmigungsbehörden am Landratsamt.



Für die Anlage eines Stillgewässers sind zunächst hydrogeologische Voruntersuchungen auf der Maßnahmenfläche durchzuführen.

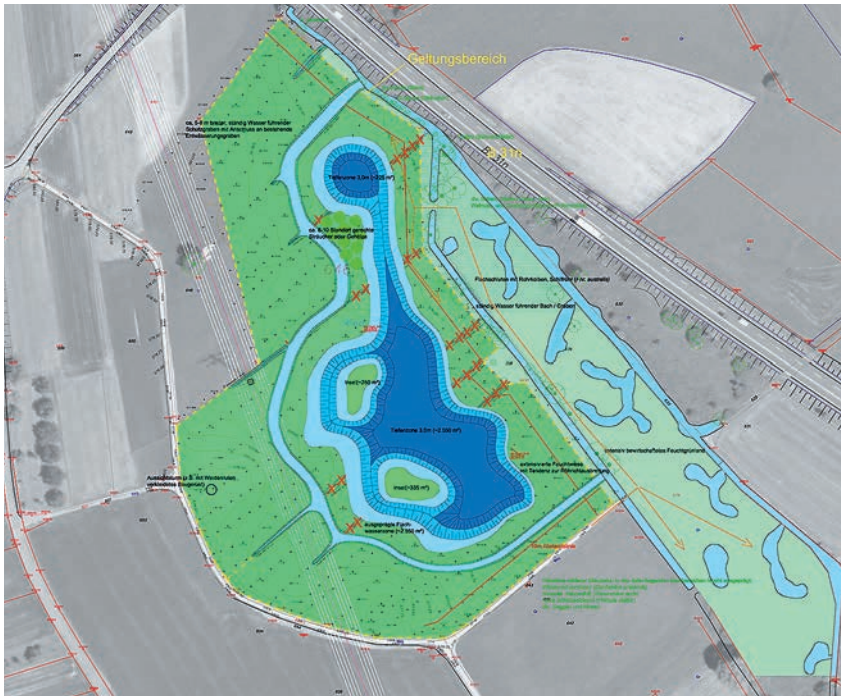
7. Planung – Erstellung von Gutachten und Genehmigungsunterlagen

Nach Abschluss der Grundlagenermittlung erstellt das Landschaftsplanungsbüro in Absprache mit der zuständigen Genehmigungsbehörde die Genehmigungsunterlagen. Je nach Biotoptyp sind hierfür unterschiedliche Gutachten und Genehmigungen erforderlich (naturschutzrechtliche Genehmigung, wasserrechtliche Genehmigung z. B. bei Anlage eines Stillgewässers oder der Renaturierung von Fließgewässern, bodenkundliche Untersuchungen etc.).

Um eine gute Projektplanung und -umsetzung zu gewährleisten, empfiehlt es sich, mit einem erfahrenen und in der Region verankerten Landschaftsplanungsbüro zusammenzuarbeiten. Das Planungsbüro kann neben der Erarbeitung der Planungsunterlagen auch große Teile der Projektorganisation übernehmen (Abstimmung mit Fach- und Genehmigungsbehörden, Ausschreibung und Vergabe der Leistungen an Bauunternehmer etc.).

Für die Erstellung der erforderlichen Genehmigungsunterlagen sind folgende Institutionen einzubinden:

- > **Kommunalverwaltung**
- > **Fach- und Genehmigungsbehörden**
(je nach geplante Biotop ist es die Naturschutzbehörde, Wasserbehörde, Bodenschutzbehörde, Landwirtschaftsbehörde und/oder Forstbehörde).



Erster Planungsentwurf für die Anlage eines Stillgewässers, (hier in Dunkelblau dargestellt) mit Inseln und Gräben. Die grünen Bereiche im Umfeld des Stillgewässers stellen feuchte Grünlandstrukturen dar (Hochstaudenflur, Seggenbereiche und Schilfröhricht) und können mit weiteren Lebensraumelementen wie Gräben und temporär wasserführenden Kleingewässern (hier hellblau) vernetzt sein.

8. Ausschreibung und Umsetzung von Biotopmaßnahmen

Für die Umsetzung der geplanten Biotopmaßnahmen sind geeignete Unternehmen zu finden. Die anstehenden Arbeiten sind hierfür üblicherweise auszuschreiben. Die Ausschreibung der Maßnahmen und die Betreuung der Umsetzung (Bauleitung) können z. B. durch das beauftragte Landschaftsplanungsbüro oder ggf. durch die Kommune erfolgen.



Dieses Stillgewässer wurde 2004 neu angelegt. Es hat sich sehr gut entwickelt und bietet mit Brutinseln und einer ausgedehnten Schilfzone neue Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

9. Einbeziehung der Öffentlichkeit

Um die Akzeptanz der Maßnahmen zu steigern, empfiehlt sich eine frühe und möglichst aktive Beteiligung und Einbeziehung der Öffentlichkeit bzw. der Bürger in der Gemeinde. Möglichkeiten dazu sind z.B. Berichte in Tageszeitungen und Gemeindeblättern, öffentlicher Spatenstich mit Bürgerbeteiligung, Bürgerfest zur Einweihung der Biotopmaßnahme oder Pflegepatenschaften für den Erhalt von Streuobstbäumen und Biotopen. Um das Interesse von Bürgern an Biotopmaßnahmen zu steigern, ist die Umsetzung von öffentlichkeitswirksamen Biotopmaßnahmen sehr förderlich, insbesondere, wenn diese zu Umweltbildungs- und Naherholungszwecken genutzt werden.



Ein Bürgerfest zur Einweihung eines neu geschaffenen Stillgewässerbiotops fördert die Identifikation mit den Biotopmaßnahmen.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist jedoch eine zielgenaue Besucherlenkung, um so den restlichen Bereich vor Störungen zu schützen. Hinweisschilder können helfen, entsprechende Störungen durch Besucher zu vermeiden. An neu angelegten Stillgewässern ist es besonders wichtig, dass die wertvollen Uferbereiche geschützt werden (z.B. durch Anlage von vorgelagerten Gräben und eingezäunten Weidebereichen oder Pflanzung einer dicht werdenden Feldhecke).



Eine Besucherplattform mit Informationstafel sorgt für eine funktionierende Besucherlenkung und fördert die Naturerlebnismöglichkeiten an einem neu angelegten Stillgewässerbiotop.

10. Pflege und Monitoring

Um die neu geschaffenen Biotope dauerhaft zu erhalten, sind fallweise bestimmte Pflegemaßnahmen erforderlich und einzuplanen. Die notwendigen Pflegemaßnahmen hängen von der Art des Biotops ab.

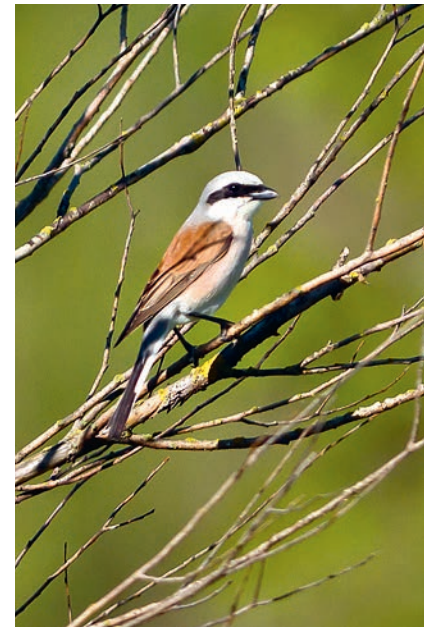
Folgende Pflegeeingriffe sind beispielsweise denkbar:

- > **Freischneiden von Erholungseinrichtungen**
- > **Extensive Mahd oder Beweidung von Grünflächen bzw. Grünland**
- > **Baumpflege- und -schnittmaßnahmen**
- > **Heckenschnitt**

Um den ökologischen Erfolg einer Maßnahme anhand des sich einstellenden Artenspektrums bewerten zu können, empfiehlt sich die Durchführung eines Monitorings auf der Fläche. Hierfür stellen sich eventuell Artenkenner und Naturschützer aus der Kommune zur Verfügung, die in regelmäßigen Abständen die Entwicklung des Biotops und der Arten untersuchen und die Ergebnisse analysieren.



Gehölzschnitt aus einer Pflegemaßnahme muss nicht immer abgefahren werden. An geeigneter Stelle kann er zu einer Benjeshecke aufgeschichtet werden.



*Vögel nutzen sie gerne als Sitzwarte und befördern über Kot und Samendepots das Aussamen neuer Gehölze.
Foto: Neuntöter (Lanius collurio)*

Wie Sie sonst noch die biologische Vielfalt fördern können

Die nachfolgend beschriebenen Maßnahmen stellen einige Beispiele zur Förderung ausgewählter Artengruppen dar. Sie können in Kombination mit der Schaffung eines Biotops, aber auch einzeln umgesetzt werden (z. B. Errichtung einer Brutplattform für Weißstörche in Kombination mit der Schaffung eines Stillgewässers und extensiven Feuchtwiesen im Umfeld).

- > Aufstellen eines Insektenhotels
- > Aufstellen eines Schwalbenhauses
- > Anbringung von Nisthilfen für Vögel, Fledermäuse, Insekten etc.
- > Errichtung einer Brutplattform für Weißstörche
- > Betrieb eines Krötenzaunes
- > Errichtung eines Artenschutzhauses



Weißstorch auf einer Brutplattform



Insektenhotels leisten einen Beitrag zur Artenförderung.



In noch jungen Gehölzbeständen mangelt es häufig an Bruthöhlen. In solchen Fällen können Nistkästen die Wohnungsnot lindern. Sie sollten im Herbst gereinigt werden.

Service teil

Wichtige Ansprechpartner

- Fach- und Genehmigungsbehörden (Landratsamt), untere Naturschutzbehörde
- Kommunen
- Naturschutzverbände (z. B. BUND, NABU, Landesnaturschutzverbände – LNV), ggf. Ortsgruppen der Verbände
- Landschaftserhaltungsverbände/ Landschaftspflegeverbände in den Landkreisen

Nützliche Links/Hilfestellungen

Sichtung vorhandener Biotope und Schutzgebiete anhand von zugänglichen Kartenviewern, z. B. LUBW (<http://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/>), Bayern-Atlas (<https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=umwe&bgLayer=atkis>).

Bundesamt für Naturschutz (BfN): <https://www.bfn.de/themen/biotop-und-landschaftsschutz/biotopverbund.html>

Weitere Informationen und Kartenmaterial

Projektbroschüre zum Biotopverbund Bodensee „Ein Netz des Lebens für die Natur“ (zum Download unter www.sielmann-stiftung.de/biotopverbund-bodensee)

Rad- und Wandertouren zu ausgewählten Biotopstandorten in Sielmanns Biotopverbund Bodensee (vier Karten mit einer Schutzgebühr von je 2,50 €)

Bezug der Informationen bei:

Heinz Sielmann Stiftung
Gut Herbigshagen
37115 Duderstadt
Tel.: +49 (0)5527 / 914 -0
E-Mail: info@sielmann-stiftung.de
www.sielmann-stiftung.de

Heinz Sielmann Stiftung Projektbüro Biotopverbund Bodensee

Winterspürer Straße 25
78333 Stockach

Julia Brantner
Projektleitung
Biotopverbünde Bodensee & Ravensburg
Tel.: +49 (0)7771 / 87 98 395
Mobil: +49 (0)160 / 311 70 66

Johanna Dodillet
Projektmanagement
Biotopverbünde Bodensee & Ravensburg
Tel.: +49 (0)7771 / 87 98 377
Mobil: +49 (0)151 / 11 34 90 14
E-Mail: bodensee@sielmann-stiftung.de

¹ HEINZ SIELMANN STIFTUNG (2013): Sielmanns Biotopverbund Bodensee. 10 Jahre gelungene Naturschutzarbeit 2004–2013. Duderstadt, 43 S.

Impressum

Herausgeber

Heinz Sielmann Stiftung
Gut Herbigshagen
37115 Duderstadt

Tel.: +49 (0)5527 914-0
Fax: +49 (0)5527 914-250
E-Mail: info@sielmann-stiftung.de

www.sielmann-stiftung.de
facebook.com/sielmannstiftung
instagram.com/sielmannstiftung
youtube.com/sielmannstiftung

Vorsitzender des Vorstands sowie verantwortlich für den Inhalt

Michael Beier

Redaktion

Julia Brantner, Sindy Bublitz und
Nora Künkler

Zuständige Aufsichtsbehörde

Amt für regionale Landesentwicklung
Braunschweig

USt-IdNr. DE176874786

Spendenkonto

Sparkasse Duderstadt
IBAN: DE62 2605 1260 0000 0003 23
BIC NOLADE21DUD

Layout und Satz

DreiDreizehn GmbH, Berlin | www.313.de

Druck: Druckhaus Berlin Mitte

Gedruckt auf Römerturm „Jupp ech öko“
(weiß recycling), zu 100 % aus Altpapier
hergestellt

2. Auflage, Januar 2020

Bildnachweis

Umschlag	© Christian Seng
S. 4	© Andreas Hammer
S. 5 links	© Jörg Hemmer/piclease
rechts	© Peter Schild/piclease
Grafik	© DreiDreizehn GmbH
S. 7 Grafik	© DreiDreizehn GmbH
S. 8	© piclease/Uschi Euler
S. 10	© Markus Wolf
S. 11	© Sindy Bublitz
S. 12 links	© Hubertus Both
rechts	© Peter Nitschke
S. 13	© piclease / Hans Glader
S. 14	© Sindy Bublitz
S. 15 links	© Mauro Meloncelli
rechts	© Heinz Sielmann Stiftung
S. 16	© Sindy Bublitz
S. 17	© Grafik, Planstatt Senner
S. 18	© marketwing
S. 19	© Sindy Bublitz
S. 20 links	© istock.com /lfness
rechts	© Ralf Donat
S. 21 links	© Julien Peters
re. oben	© AdobeStock
re. unten	© Sindy Bublitz



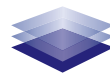
@sielmannstiftung



Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.



**Deutscher
NACHHALTIGKEITS
Kodex**



**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**



www.sielmann-stiftung.de/biotopverbund